

Positionspapier zum eRezept Fachforum Telematik der ZTG GmbH

Das Rezept ist eines der wichtigsten Dokumente in der Gesundheitsversorgung sowohl für die Patientinnen als auch für alle am Prozess der Ausstellung und Einlösung beteiligten Heilberufler sowie anderer Beteiligter wie Angehörige, Pflegedienste usw. Vor diesem Hintergrund ist das eRezept eine zentrale Voraussetzung für mehr Patientensicherheit und Effizienz. Der Gesetzgeber hat deshalb zu Recht die Chancen der Digitalisierung an dieser Stelle aufgegriffen.

Die Anzahl der jährlich ausgestellten Rezepte von ca. 680 Millionen zeigt das umso mehr, verweist aber auch auf die Dimension der gestellten Aufgabe.

Das Fachforum Telematik repräsentiert als Fachgremium der ZTG GmbH, Akteure, die an den bisherigen Implementierungen und Erprobungen des eRezepts aktiv beteiligt waren und noch sind. Um das eRezept zum Erfolg zu machen, verstehen wir das eRezept als konstitutiven Teil eines sozio-technischen Wandels, der vor einem massenhaften Rollout technisch und sozial gut getestet sein sollte. Denn eine Umstellung von analog zu digital bedeutet beim eRezept nicht nur die Umstellung auf ein digitales Medium im Sinne eines bloßen technischen Wandels, sondern greift tiefergehend in Prozesse und eingeübte Gewohnheiten der analogen Kommunikation ein. Aus dem Fachforum Telematik heraus plädieren wir dabei für ein evidenzbasiertes Vorgehen, z.B. auf Basis des aktuellen Stands der Vorgehensmodelle für ein Requirements Engineering. Es kommt darauf an, die durchaus auch inhomogenen, aber jeweils für sich berechtigten oder zumindest verständlichen Anforderungen an das eRezept auszutarieren und weitestgehend in die Entwicklungen im Vorfeld einzuplanen und zu berücksichtigen. Dafür braucht man erfahrene und eingespielte Netzwerke in Modellregionen ebenso wie die weitere Intensivierung des anwenderzentrierten Dialogs in der gematik.

Vor diesem Hintergrund sehen wir die nachfolgenden Erfolgsfaktoren:

1. Für einen komplikationsarmen Rollout ist eine Testung unter Berücksichtigung aller Versorgungsprozesse und Software-Konstellationen notwendig. Die Reifegradbestimmung muss sich daran orientieren. Klare, auch anspruchsvolle zeitliche Vorgaben sind zwar ein wichtiges Momentum der Umsetzung, aber sie dürfen die unvermeidbare Beseitigung von offensichtlich zahlreichen kleinen und

großen Fehlfunktionen in den Anwendungssystemen nicht behindern. Auch der Transformationsprozess und die damit einhergehende Bearbeitung der sozialen Hemmnisse und Hürden darf nicht durch zu enge Zeitpläne beeinträchtigt werden. Die gezielte Kommunikation in der Öffentlichkeit ist für die Akzeptanz neuer Anwendungen, wie dem eRezept sehr wichtig, braucht aber Zeit.

2. Es braucht im Sinne der optimalen Nutzbarkeit einen sicheren und barrierefreien Umgang mit dem eRezept für alle Betroffenen. Der technische Übertragungsweg ist an dieser Stelle zentral. Die Übertragung über die eGK wäre nur konsequent, für die Heimversorgung könnte KIM das Mittel der Wahl sein.
3. Datenschutz und Datensicherheit sind unabdingbar, aber müssen letztlich auch ausgestaltet sein! Es ist eine schwierige, aber unvermeidbare Aufgabe, Risikominimierung und Anwendbarkeit zu vereinbaren. Datenschutz und Datensicherheit müssen sich im Sinne des gesellschaftlichen Nutzens auch angemessen am faktischen Risiko orientieren und es ist in einem iterativen Prozess unter Einbezug der Praxis zu überprüfen, ob die Lösungen die Nutzbarkeit in einem Maße beeinträchtigen, so dass diese keine Akzeptanz mehr bei einzelnen in der gesamten Prozess- und Abwicklungskette Beteiligten (Patient*innen, Angehörige, Heilberufler und Andere) finden.
4. Die Politik und alle am Umsetzungsprozess Beteiligten, wie gematik, Selbstverwaltungsorgane und Industrie sollten in die Lage versetzt werden, evidenzbasiert nachweisen zu können, dass im Falle des eRezepts Sorgfalt, Sicherheit sowie das Funktionieren aller Schritte und Techniken Vorrang vor Geschwindigkeit haben. Entsprechend positiv sind angemessene und gut messbare Erfolgskriterien zu bewerten.
5. Es braucht die weiterhin gute Arbeit in den Austauschforen zwischen Industrie und Anwendern unter Beteiligung der gematik. Das eRezept sollte in diesem Sinne durch eine strukturierte und geplante, aber letztlich auch agile Co-Entwicklung vorangetrieben werden.